Die Elemente der Rechtfertigung

„Wer wird gegen die Auserwählten Gottes Anklage erheben? Gott ist es, der rechtfertigt.“ (Römer 8:33)

Rechtfertigung ist eine der wichtigsten Lehren in der Bibel. Sie hilft uns, das Lösegeldopfer Jesu Christi zu verstehen und zu erkennen, wie unsere Beziehung zu Gott begründet wird. Unser liebender himmlischer Vater wünscht sich, dass einige aus der Nachkommenschaft Adams daran teilhaben, „alle Geschlechter der Erde“ unter der Verwaltung des Königreiches Christi zu segnen. In dieser Hinsicht hat er die notwendigen Mittel bereitgestellt, um diejenigen zu rechtfertigen, die er während des gegenwärtigen Evangeliums-Zeitalters aus der Welt berufen hat.

Rechtfertigung definieren

In der englischen King-James-Bibel stammen die Wörter „Rechtfertigung“ und „Gerechtigkeit“ beide aus derselben griechischen Wurzel, die den Gedanken vermittelt, „gerecht, unschuldig oder heilig“ gemacht zu werden. (Römer 5:16–19; 6:18) Die Bibel erklärt weiter, dass Gott es ist, der rechtfertigt, wie in unserem Leitvers erwähnt. Daher ist der Gedanke hinter dem Wort „Rechtfertigung“, mit unserem Himmlischen Vater ins Reine gebracht zu werden.

Rechtfertigung, wie sie die in Christus Jesus Berufenen während der gegenwärtigen Zeit betrifft, ist die Anordnung, durch die Gott Gläu-

bige als gerecht ansieht, obwohl sie tatsächlich nicht gerecht sind. Nachdem sie somit annehmbar gemacht wurden, zeugt Gott diese zu einem geistigen Leben, das ihnen Gemeinschaft und Teilhabe mit ihm ermöglicht. (1. Korinther 6:11; 1. Johannes 1:3,7)

Eines der Merkmale der Rechtfertigung ist die Beseitigung jeglicher Entfremdung und Zwietracht, die zwischen Gott und dem Gerechtfertigten bestehen mögen. Jemand mag fragen, wie dies möglich ist, da wir alle als Sünder geboren wurden, und wie jemandem, der unvollkommen geboren ist, Gerechtigkeit zugesprochen werden kann. (Psalm 51:5; Jesaja 64:6) Wie beantwortet die Bibel diese Frage?

Eine grundlegende Lehre

Jede der folgenden Schriftstellen stellt ein Element oder einen Aspekt der Rechtfertigung des Christen dar. Diese sind dem Brief des Apostels Paulus an die Brüder in Rom entnommen und beziehen sich alle auf die Rechtfertigung der Herauswahl-Klasse während dieses gegenwärtigen Zeitalters seit Pfingsten. Wenn wir diese betrachten, müssen wir die Aussage unseres Haupttextes im Sinn behalten:

* „Gott ist es, der rechtfertigt." (Römer 8:33)
* Wir werden durch Gottes Gnade gerechtfertigt. (Römer 3:24)
* Wir werden durch das Blut Christi gerechtfertigt. (Römer 5:9)

* Christus wurde um unserer Rechtfertigung willen auferweckt. (Römer 4:25)
* Wir werden durch den Glauben gerechtfertigt. (Römer 5:1)

Durch Gottes Gnade

Mit dieser kurzen Einleitung wollen wir einige Aspekte der Rechtfertigung des Christen betrachten. In seinem Brief an die Versammlung in Rom erklärte Paulus: „Jetzt aber ist die Gerechtigkeit Gottes ohne das Gesetz offenbart worden, wobei das Gesetz und die Propheten Zeugnis davon geben – die Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben an Jesus Christus für alle, die glauben. Denn es gibt keinen Unterschied: Alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes und werden durch seine Gnade als Geschenk gerechtfertigt, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist.“ (Römer 3:21–24)

Der letzte Teilsatz ist besonders wichtig: „gerechtfertigt durch seine Gnade als Geschenk, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist.“ Dies führt uns eine Gerechtigkeit oder Rechtfertigung vor Augen, die vom Gesetz des Mose oder jedem anderen geschriebenen Gesetz abgesondert ist und nicht von Taten und Werken abhängt. Das jüdische Volk versuchte, Gerechtigkeit durch das Halten des mosaischen Gesetzes zu erlangen, aber sie scheiterten. Diese Schriftstelle weist uns auf eine Gerechtigkeit oder Rechtfertigung hin, die durch den Glauben an Jesus Christus erlangt wird.

Sowohl Juden als auch Heiden müssen mit Gott ins Reine gebracht werden, wie Paulus verkündete: „Denn aus Gesetzeswerken wird kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden; denn durch Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.“ (Vers 20) So wird die Rechtfertigung offenbar: „die Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben an Jesus Christus.“ Gott nimmt uns nur an, weil wir den Glauben an Christus Jesus haben.

Wir brauchen diese wunderbare Gnade, denn wie Paulus erklärt: „Alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes.“ Adam war in seiner Vollkommenheit mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, aber keines seiner Kinder hat die Herrlichkeit menschlicher Vollkommenheit genossen. Alle haben gesündigt und alle sind unvollkommen. Paulus weist darauf hin, dass wir „durch seine Gnade als Geschenk gerechtfertigt“ werden. Gottes Gnade ist seine unverdiente Gunst, die aus seiner Liebe und Güte hervorgeht. Wegen seiner großen Liebe zu uns hat er Vorkehrungen für unsere Rechtfertigung getroffen. Daher ist das erste Merkmal unseres Standes vor Gott in Gerechtigkeit die Liebe unseres Himmlischen Vaters zu uns.

Wären da nicht seine liebevolle Gnade und seine große Güte und Freundlichkeit gewesen, gäbe es für uns keine Möglichkeit, etwas anderes als Sünder in den Augen Gottes zu sein – niemand ausgenommen. Diese Erkenntnis bringt uns die Worte einer bekannten Schriftstelle in den Sinn: „Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass

er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“ (Johannes 3:16) Er gab, und wir werden umsonst durch seine Gnade gerechtfertigt. Das Geschenk seines Sohnes war für Gott nicht ohne Kosten. Es kostete ihn viel, da es den Tod seines geliebten Sohnes erforderte. Es war auch für unseren Herrn Jesus nicht ohne Kosten. Es kostete ihn die Kreuzigung und den Tod, ungerecht als Gotteslästerer verurteilt. (1. Petrus 2:21–24; 3:18; Johannes 10:33) Diese große Liebe wurde frei und ohne Kosten für uns gegeben, und sie eröffnete uns einen neuen und lebendigen Weg, um wieder in Gemeinschaft und Teilhabe mit Gott zu kommen. (Hebräer 10:19,20)

Lasst uns kurz innehalten und über Gottes Liebe zu uns nachdenken. Der Hmmlische Vater war derjenige, gegen den gesündigt wurde. Seine Anweisungen wurden im Garten Eden missachtet. (1. Mose 3:17–19; Römer 5:12) Es waren Adam und Eva, die ihm so viel schuldeten und gegen ihn sündigten. Dennoch war es unser liebender Vater im Himmel, der den ersten Schritt zur Versöhnung tat – und das unter großen Kosten. Er leitete den ersten Schritt ein, damit die unter Verdammnis Stehenden wieder in Gemeinschaft mit ihm gebracht werden konnten. (1. Johannes 4:9,10) Dies war ein wunderbarer Ausdruck seiner Gnade und Güte. Es war die erste Voraussetzung, um den Weg für unsere Rechtfertigung zu bereiten. Durch Gottes große Liebe stellte er die „Erlösung, die in Christus Jesus ist“, bereit. (Römer 3:24)

Durch das Blut Christi

Paulus spricht von einer weiteren Voraussetzung dafür, dass wir gerechtfertigt werden. Wir lesen: „Vielmehr nun, da wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt sind, werden wir durch ihn vor dem Zorn gerettet werden." (Römer 5:9) Wir werden durch das Blut Christi gerechtfertigt, „den Gott dargestellt hat als ein Sühnopfer durch den Glauben an sein Blut, zur Erweisung seiner Gerechtigkeit wegen des Hingehens der Sünden, die zuvor geschehen waren unter der Langmut Gottes." (Römer 3:25)

In seinem Brief an die Versammlung in Ephesus schrieb Paulus: „Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr, die ihr einst fern wart, nahe geworden durch das Blut des Christus." (Epheser 2:13) Diese Schriftstellen erklären, dass das Blut Christi eine grundlegende Voraussetzung für unseren Stand der Rechtfertigung vor Gott ist. Die „Sünden, die zuvor geschehen waren", beziehen sich auf adamischenSünden. Der „Zorn" Gottes spricht von der Verdammnis Adams, unter der die gesamte Menschheit geboren wird. (Römer 1:18)

Das „Blut Christi" bezieht sich in erster Linie auf seinen Tod. „Die Seele des Fleisches ist im Blut." (3. Mose 17:11) Vergossenes Blut führt zum Tod des Lebens, das im Körper existierte. So verstehen wir das Lösegeldopfer Jesu Christi. Der Grundsatz lautet: „Denn weil durch einen Menschen der Tod kam, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden." (1.

Korinther 15:21,22) Das heißt, aufgrund des vergossenen Blutes Jesu und der Tatsache, dass er als vollkommener Mensch ein Lösegeld war – ein genau entsprechender Preis für den vollkommenen Adam, bevor er sündigte –, wird allen die Möglichkeit gegeben werden, das Leben zu erlangen, das durch die adamische Sünde verloren ging.

Es steht geschrieben: „Habt Acht auf euch selbst … die Versammlung Gottes zu hüten, die er sich erworben hat durch sein eigenes Blut.“ (Apostelgeschichte 20:28) Wenn wir mit Jesu kostbarem Blut erkauft sind, hängt unsere Beziehung zu Gott von diesem Kaufpreis ab. Wir können das Opfer Christi nicht von der Errettung trennen. Unsere Errettung hängt davon ab. Der Apostel Petrus schrieb: „Da ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid … sondern mit dem kostbaren Blut Christi als eines Lammes ohne Fehl und ohne Flecken.“ (1. Petrus 1:18,19)

Im Alten Testament veranschaulichte das Opfer des Passahlamms der Israeliten diesen Punkt. Das Lamm „ohne Fehl“ wurde geopfert, sein vergossenes Blut wurde gemäß Gottes Anweisungen aufgetragen, und die Erstgeborenen erhielten als Ergebnis das Leben. (2. Mose 12:3–14) Das Darbringen eines Lebens für Gott ist das wesentliche Element beim Opfer, und daher wird Blut zu einem Symbol des Opfertodes. Das Blut Christi ist ein Geschenk an uns, weil er sein Leben für uns geopfert hat. (1. Korinther 5:7; Epheser 5:2)

Der Ausdruck „durch das Blut Jesu gerechtfertigt werden“ hebt die Tatsache hervor, dass das Lösegeld, das den „Erlösungspreis“ bezeichnet, eine notwendige Voraussetzung unserer Rechtfertigung ist. Die Lehre vom Lösegeld und die Rolle, die es bei unserer Befreiung von Gottes Verdammnis unseres Geschlechts zum Tode wegen der Sünde spielt, ist eine wichtige und grundlegende Wahrheit. Sie lehrt klar, dass unsere Erlösung, die von Gott kommt, durch Christus Jesus und sein vergossenes Blut möglich gemacht wird. (Matthäus 20:28; Markus 10:45; 1. Timotheus 2:5,6)

Durch die Auferstehung Jesu

Ein weiterer Aspekt der Rechtfertigung findet sich im Brief des Paulus an die Brüder in Rom. Als der Apostel von der Gerechtigkeit sprach, die Abraham wegen seines Glaubens zugerechnet wurde, sagte er: „Sondern auch um unsertwillen, denen es zugerechnet werden soll, die wir an den glauben, der Jesus, unseren Herrn, aus den Toten auferweckt hat, der unserer Übertretungen wegen dahingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist.“ (Römer 4:24,25)

Christus wurde wegen unserer Übertretungen in den Tod „dahingegeben“. Wäre er jedoch tot geblieben, könnte niemand aus dem menschlichen Geschlecht jemals in den Augen Gottes als gerecht angesehen werden. Deshalb wurde er aus dem Tod auferweckt, damit wir gerechtfertigt werden können. Rechtfertigung hängt von einer Veränderung ab: von der Feindschaft

mit Gott hin zur Versöhnung mit ihm und davon, unter Verdammnis zu stehen, hin zur Befreiung von dieser Verdammnis des Todes wegen der Sünde. Nur durch die Auferstehung Jesu konnte dies vollständig vollbracht werden.

Paulus bezog sich auf die Stiftshütten-Opfer Israels und das künftige Darbringen „besserer Opfer“. „Es war also nötig, dass die Abbilder der Dinge in den Himmeln hierdurch gereinigt wurden, die himmlischen Dinge selbst aber durch bessere Opfer als diese.“ Dann erklärte er: „Denn Christus ist nicht hineingegangen in ein mit Händen gemachtes Heiligtum, ein Gegenbild des wahren, sondern in den Himmel selbst, um jetzt vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen.“ (Hebräer 9:23,24)

Als Christus für uns vor dem Angesicht Gottes erschien, nahm er nicht das Blut eines Stieres oder eines Bocks mit, wie es in der Stiftshütten-Ordnung Israels geschah. Vielmehr präsentierte er den Verdienst oder Wert seines eigenen geopferten Lebens „für uns“ und danach für die gesamte Menschheit, was unter den Vorkehrungen seines künftigen Königreiches über die Erde offenbar werden wird. (Matthäus 6:10)

Wenn Jesus nicht auferweckt worden wäre und nicht vor Gottes Angesicht für uns erschienen wäre, wären wir nicht gerechtfertigt. Johannes zeichnete Jesu Worte auf: „Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, damit ich es wiedernehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe

Vollmacht, es zu lassen, und habe Vollmacht, es wieder aufzunehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen." (Johannes 10:17,18)

Es war unerlässlich, dass Jesus dieses Leben wieder aufnahm, um den vollen Zweck seines Todes zu erfüllen. Er sagte: „Niemand nimmt es von mir." Dies traf auf Adam nicht zu, dessen Leben ihm wegen seines Ungehorsams gegenüber Gottes Gesetz genommen worden war. Jesus war dem Willen seines Vaters stets gehorsam und legte sein Leben freiwillig als Opfer nieder. Weil er vollkommen war, gehörte sein Leben ihm selbst, um es entweder zu behalten oder zu geben. Er entschied sich, es zu geben, verkündete aber auch: „Ich habe Vollmacht, es wieder zu nehmen."

Dies bedeutet nicht, dass Jesus sich selbst aus dem Tod auferweckte. Er wurde durch die gewaltige Macht seines Himmlischen Vaters aus den Toten auferweckt, wie die Heilige Schrift klar lehrt: „Den hat Gott auferweckt, indem er die Wehen des Todes auflöste, weil es unmöglich war, dass er von ihm festgehalten würde." (Apostelgeschichte 2:24) Jesus wurde aus dem Grab auf die höchste aller geistigen Ebenen auferweckt. Er erschien vor dem Angesicht Gottes zugunsten seiner treuen, geweihten Nachfolger, die während dieses gegenwärtigen Evangeliums-Zeitalters „in Christus Jesus" berufen werden. (Philipper 3:14) Dies war ein notwendiger Schritt, bevor irgendjemand von der adamischen Verdammnis befreit und durch die „Erlösung, die in Christus Jesus ist", gerechtfertigt werden konnte.

Durch Glauben

Das nächste Element der Rechtfertigung des Christen findet sich ebenfalls im Brief des Paulus an die Römer, wo er sagte: „Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir im Glauben auch den Zugang erhalten haben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns in der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes.“ (Römer 5:1,2)

Gottes Liebe und Gnade beim Bereitstellen eines Weges durch das Geschenk seines Sohnes waren der erste Schritt zu unserer Rechtfertigung. Die Treue Christi bis zum Tod, seine Auferstehung und sein Erscheinen vor Gottes Angesicht für uns waren weitere Schritte auf dem Weg zu unserer Rechtfertigung.

Wir erkennen die Bedeutung von Gottes Teil wie auch die Bedeutung des Teils unseres Herrn Jesus in dieser vorsehungsvollen Anordnung der Gnade für uns an. Wir haben ebenfalls einen Teil. Unser Teil und Vorrecht ist die volle Ausübung unseres Glaubens, der ein aktives Prinzip im Leben eines jeden Kindes Gottes sein muss. Unser Glaube muss zu Handlungen führen. „So ist auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, in sich selbst tot.“ (Jakobus 2:17)

Zu Beginn unseres Wandels mit Gott wurden wir bewegt, nach unserem Glauben zu handeln, indem wir uns ihm in vollständiger Weihe oder Hingabe darbrachten, um seinen Willen zu tun. Dies war ein äußerst wichtiger Schritt. Während des gegenwärtigen Zeitalters wird der

Verdienst des Blutes Christi nur denjenigen zugerechnet, die sich Gott wahrhaft geweiht haben. Wenn wir eine vollständige und annehmbare Weihung für Gott vollzogen haben, sind wir durch die Zurechnung des Verdienstes Christi mit dem Gewand seiner Gerechtigkeit bedeckt. (Jesaja 61:10) So werden wir Gott als ein „lebendiges Opfer“ wohlgefällig gemacht. „Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist.“ (Römer 12:1)

Die zuvor zitierte Aussage: „Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott“, bezieht sich nicht auf den Frieden eines ruhigen, beschaulichen Lebens, sondern darauf, dass wir Frieden mit Gott in dem Sinne haben, dass wir nicht mehr in Feindschaft und Oppositionsstellung zu ihm stehen. Dieser Friede der Versöhnung ist nur möglich, weil uns der Verdienst des Blutes Christi zugerechnet wurde. Der Himmlische Vater sieht uns nur deshalb als gerecht und rein vor sich an, weil wir mit der Gerechtigkeit Christi bedeckt sind. So sind wir in Gottes Augen gerechtfertigt.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt können nur die Gott Geweihten diese Erlösung empfangen, die in Christus Jesus ist. Von ihnen sagte Paulus: „Also gibt es jetzt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.“ (Römer 8:1)

Eine der Bedeutungen des Wortes „Friede“ ist Versöhnung. Es ist dasselbe Wort, das Lukas verwendete, als er die Worte des Engel-

heeres aufzeichnete: „Herrlichkeit Gott in der Höhe, und auf Erden Friede, an den Menschen ein Wohlgefallen!“ (Lukas 2:14) Es bringt uns Freude in der Erkenntnis, dass die Zeit kommt, in der Versöhnung und Friede zwischen Gott und der gesamten Menschheit herrschen werden.

So werden sich die Worte erfüllen: „Siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird; denn euch ist heute in der Stadt Davids ein Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr.“ (Lukas 2:10,11)

Einer der schönsten Texte, die der Apostel Paulus zur Erklärung der Rechtfertigung geschrieben hat, findet sich in seinem Brief an die Versammlung in Rom: „zur Erweisung seiner [Gottes] Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, dass er gerecht sei und den rechtfertige, der des Glaubens an Jesus ist.“ (Römer 3:26)

Unser Himmlischer Vater war gerecht, als er den Menschen zum Tode verurteilte. Wenn das Urteil jedoch gerecht war, wie konnte er dieses Urteil aufheben und dennoch gerecht bleiben? Er kann dies nur aufgrund des Lösegeldopfers Jesu Christi tun, der gestorben ist, „der Gerechte für die Ungerechten“. (1. Petrus 3:18)

Die vorstehenden Schriftstellen betonen Gottes Gerechtigkeit, so wie seine Gnade seine große Liebe betont. Diese bestätigen auch seine ewige Beständigkeit. Er stellt den Weg bereit, auf dem wir zu ihm kommen und gerechtfertigt werden können – den Weg, der es ihm ermöglicht,

gerecht zu sein. Und dennoch ist er der, der jene rechtfertigt, die durch den Glauben an die Erlösung in Christus Jesus angenommen werden.

Gott stellt seinen Sohn bereit, sodass er sowohl gerecht sein, als auch der Rechtfertiger derer sein kann, die durch den Glauben an die Erlösung in Christus Jesus annehmbar gemacht wurden.

Gott ist für uns

Um Gottes besondere Fürsorge für sein Volk hervorzuheben, das er während der gegenwärtigen Zeit rechtfertigt, schrieb der inspirierte Apostel Paulus:

„Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer mag gegen uns sein? Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat – wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken? Wer wird gegen die Auserwählten Gottes Anklage erheben? Gott ist es, der rechtfertigt. Wer ist es, der verdammt? Christus Jesus ist es, der gestorben, ja noch mehr, der auferweckt worden ist, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet.“ (Römer 8:31–34)

Das Thema der Rechtfertigung ist eine wunderbare Lehre, wie sie uns im Wort Gottes präsentiert wird. Wir freuen uns über das Wissen, dass treue Christen kraft des ihnen zugerechneten Verdienstes des kostbaren Blutes Christi vor unserem liebenden Himmlischen Vater gerecht und wohlgefällig gemacht werden.

Rechtfertigung ist nicht der Prozess, gerecht gemacht zu werden, sondern der zugerechnete gerechte Zustand, der vom vollständig geweihten Kind Gottes erlangt wird.

Es mag die Frage gestellt werden, ob Gott mit jemandem handelt, bevor dieser geweiht ist. Es besteht kein Zweifel, dass er das tut. Die Schrift ist in diesem Punkt klar, und die Erfahrungen eines jeden Kindes Gottes bestätigen, dass er tatsächlich mit denen handelt, die zum Weg der Gerechtigkeit gezogen werden.

Jesus rief aus: „Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, dass der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht." (Johannes 6:44) Der Gedanke an die ziehende Kraft Gottes drückt die Erfahrung unseres eigenen Lebens vor der Weihe aufs Schönste aus. Unsere Fügungen und Erfahrungen auf unserer Suche nach dem Herrn ließen uns erkennen, dass Gottes Führung durch die Kraft seines Heiligen Geistes uns auf den Weg der Wahrheit und der Gerechtigkeit leitete. Sie führten uns durch seine Vorsehung hin zum Akt der Weihe und zu unserer Rechtfertigung.

Als Paulus an die Brüder in Kolossä schrieb, machte er die folgende Aussage, die diese Gedanken harmonisch zusammenführt: „… und durch ihn alles mit sich zu versöhnen – indem er Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes –, durch ihn, es seien die Dinge auf der Erde oder die Dinge in den Himmeln. Und euch, die ihr einst entfremdet und Feinde wart nach der Gesinnung in den bösen Werken, hat er nun ver-

söhnt in dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig und tadellos und unsträflich vor sich hinzustellen." (Kolosser 1:20–22)

Dies ist eine wunderbare Schriftstelle, um diese Studie zusammenzufassen. Die Rechtfertigung ist erst der Anfang unserer himmlischen Berufung in Christus Jesus. Sie führt uns dann weiter zum Thema und Werk der Heiligung. So wie die Rechtfertigung unseren Stand vor Gott zu Beginn unseres Wandels in der Neuheit des Lebens verändert, so verändert uns die Heiligung täglich, während wir in der Gnade und Erkenntnis wachsen. (1. Korinther 1:30; 1. Thessalonicher 5:23; 2. Petrus 3:18)

So entwickeln wir uns als Christen und gehen der Vollendung des guten Werkes entgegen, das in uns begonnen hat. (Philipper 1:6) Lasst uns das große Vorrecht bedenken, dass wir genießen, in Gottes Augen gerechtfertigt zu sein, und das Vorrecht der täglichen Heiligung durch die Kraft der Wahrheit schätzen.

„Heilige sie durch die Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit." (Johannes 17:17)

Wenn wir treu bis in den Tod sind, wird unser christlicher Wandel vollendet sein, und wir werden jene ersehnten Worte hören: „Wohl, du guter und treuer Knecht! Über Weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen; geh ein in die Freude deines Herrn!" (Matthäus 25:23)

Schließlich wollen wir uns auch in dem Wissen freuen, dass das Blut des Kreuzes eine weitere Dimension für die gesamte sündenkran-

ke Welt der Menschheit hat. Die Heilige Schrift bezeugt, dass es die Erlösungssegnungen unter der Verwaltung des Königreiches Christi, des Königreiches des Lebens und des Friedens, auf alle Menschen ausdehnen wird. (Offenbarung 5:9–13; 20:4, 6; 21:2–5)

Am Ende der tausendjährigen Herrschaft unseres Herrn und der treuen Glieder der Herauswahl-Klasse werden alle Gehorsamen des Menschengeschlechts mit unserem liebenden Himmlischen Vater versöhnt und ihre Feindschaft beseitigt sein.

Wir können mit dem Apostel Paulus wahrlich sagen: „O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!“ (Römer 11:33)

